

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 14

Artikel: Stasi-Akten als Designer-Tapeten
Autor: Feldman, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stasi-Akten als Designer-Tapeten

In einem Exklusiv-Interview mit dem Geschäftsführer des Gross-Tapetenherstellers Deco-Raum & Leben, **Rüdiger Markwartz**, hat **Frank Feldman** zum ersten Mal erfahren, wie es dazu kam, dass Stasi-Akten als Tapeten auf dem Markt erschienen sind.

Herr Markwartz, wie sind Sie auf die grandiose Idee gekommen, aus Stasi-Akten Tapeten zu machen?

Markwartz (räuspert sich umständlich): Zunächst gar nicht. Ich habe dann irgendwo gelesen, dass sich die Länge der Aktenordner auf 700 Kilometer oder so beläuft. Da habe ich ...

Da haben Sie Ihren Rechenstift genommen.

Markwartz: So ist es. Ich habe dann ein Marktforschungsinstitut beauftragt, den Bedarf auszuloten.

Und was sagte man Ihnen?

Markwartz: Man konnte mir kein schlüssiges Marktprofil liefern. So habe ich den Daumen in den Wind gehalten und gehandelt.

Sie haben die Stasi-Akten fotokopieren und sie dann auf Tapeten einrastern lassen?

Markwartz: So schnell ging das nicht. Wir mussten uns juristisch absichern, und so haben wir die Spitzelberichte – immerhin hatten sich davon in 40 Jahren an die 12 Milliarden angesammelt – durchmischen lassen, so dass wir nur mit Schnipseln arbeiteten. So kommt jeder auf seine Kosten, und der Kunde bekommt garantiert gesamtdeutsche Atmosphäre auf seine Wände.

Wie sollen wir das verstehen?

Markwartz: Sehen Sie, wenn da in einem Bericht eines Informanten stand, der Dichter Sowieso habe mit der Ehefrau seines besten Freundes ein Verhältnis, und das wurde in der üblichen Kanzleisprache berichtet – etwa so: «Das Subjekt P. hat anschliessend mit der Frau den GV durchgeführt» –, so haben wir das gemixt, dass daraus ein Cocktail von Affären wurde und am Ende der Tapetenrolle jeder mit jedem ins Bett rutscht.

Sind auf diese Weise die neuen Schlafzimmer-Tapeten entstanden in den Modifarben Rot-Gold, Signalgelb, Azurblau und Altrosa?

Markwartz: Einige. Die Ab- und Mithörprotokolle sind ein grosser Verkaufsschlager in den Vororten. Wir wissen selber nicht warum. Die intimen Schlafzimmerberichte sind im alemannischen Raum sehr

gefragt. Wir lassen die Gründe hierfür zurzeit durch diskrete Kundenbefragungen prüfen.

Und wie läuft der Absatz von Spitzelmeldungen, die von Eheleuten über ihre Partner an die Stasi geschickt wurden?

Markwartz: Schleppend, sehr schleppend. Wir haben uns mehr davon versprochen. Ich gehe davon aus, dass wir nicht mehr als 100 000 Meter dieses Informantendesigns abgesetzt haben. Das deckt kaum unsere Kosten. Seltsamerweise sind die Burgenländer und die Friesen am stärksten an diesem Angebot interessiert. Sie kaufen diese Tapeten auf Vorrat. In Hessen zum Beispiel konnten wir diese Ware so gut wie gar nicht absetzen.

Kaufen auch Ausländer?

Markwartz: Die Amerikaner haben ein paar Rollen bestellt, wollen aber, dass wir die Tapeten mit dem Brandenburger Tor gleichsam emblematisch schmücken. Das hat den grossen Nachteil, dass die Originalberichte der Stasi-Mitarbeiter nicht mehr lesbar sind. Den Amerikanern scheint das egal zu sein.

In Deutschland lassen sich Stasi-Tapeten mit dem Brandenburger-Tor-Signet nicht verkaufen?

Markwartz: Unsere Rechtsabteilung hat uns abgeraten, diese Tapete in Grossserie gehen zu lassen. Wir starten zurzeit eine Versuchsreihe mit röhrendem Hirsch und Abhörberichten über Politbüro-Mitglieder. Diese Polit-Jagdtapete, wie wir sie nennen, könnten sich in ländlichen Gegenden durchsetzen.

Glauben Sie, dass die Nachfrage für Stasi-Tapeten bald erschöpft sein wird?

Markwartz: Wir denken, dass sie zwei oder drei Jahre noch anhalten wird.

Und dann?

Markwartz: Wir haben uns überlegt, ob wir eine Auflage «Brennende Ölquellen» versuchsweise lancieren sollen. Aber dieses Projekt ist noch – wie viele andere – in der Gesprächsphase.

TELEX

Einstiegs-Droge

Die Polizei von Los Angeles bekam einen Notruf: «Hilfe, holt mich raus!» Der Anrufer, Robert Laughton, war nachts über eine Dachlucke in einen Spirituosenladen eingestiegen und hatte sich dort so betrunken, dass er nicht mehr wusste, wie er den Tatort verlassen sollte. *k*

Treibgas

Wahr ist, dass Heiner Geissler (CDU) den Bundeswirtschaftsminister Müllemann (FDP) wegen hochentwickelten Rededrangs ein «politisches Ozonloch» genannt hat. Noch offen dagegen ist die Frage, wen in Bonn Geissler für das dazugehörige Treibgas hält ... *kai*

Kompliziert

Titel aus der *Frankfurter Rundschau*: «Zeuge Mielke schweigt – und redet über Moral». *ks*

Obenauf

Vor 100 Jahren erfand der Ire William Painter den Weissblech-Getränkerverschluss mit den 21 Zacken! Der Schriftsteller Brenden Behan sorgte nun für eine pointierte Ehrung: «So ein Kronkorken hat die beste aller Existenzen – stets obenauf und unter sich immer eine volle Flasche!» *ks*

Nach-Schub

Im Alter von 47 Jahren starb der britische Soldat Stan Knowles. Im Testament bat er: «Beerdigt mich mit vier Dosen Bier, einer Packung Zigaretten und einem Kugelschreiber, falls im Himmel auch Bingo gespielt wird.» *kai*

Einfuhr

Auf dem Flughafen von Edinburgh wurde die Schottin Flora McFurson bei ihrer Rückkehr aus Italien mit zwei Flaschen unverzolltem Whisky erwischt! Sie sagte zu ihrer Verteidigung: «Die zweite Flasche ist für meinen Mann – er flog in derselben Maschine mit.» Die Wahrheit: Ihr Gemahl war in Italien überraschend gestorben und reiste in einem Zinksarg im Frachtraum zurück. *kai*